

# Wiesbadener Zeitung

## Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung.

Verlag und Redaktion: Nikolaistraße 11. Filialen: Mauritiusstraße 12 und Bismarckring 20.

Erscheint 1mal wöchentlich.  
Im Ausland:  
Unter Kreuzband 15 A vierteljährlich.  
Bezugspreis:  
Abholer monatl. 70 A, vierteljährlich 2.10 A  
Durch Träger und Agenturen:  
Monatl. 80 A, vierteljährlich 2.40 A  
frei ins Haus.  
Durch die Post: Monatl. 1 A,  
vierteljährlich 3 A (ohne Befehlsgebühr).

Anzeigenpreise:  
Die Anzeigenspalte in Wiesbaden 20 A  
Deutschland 20 A, Ausland 40 A,  
Die Anzeigenspalte 1.50 A.  
Anzeigen-Nachnahme:  
Für Abendausgabe bis 1 Uhr mittags,  
Morgenausgabe bis 7 Uhr abends.  
Gesamtpreis:  
Anzeige und Abonnement: Nr. 109,  
Redaktion: Nr. 133; Verlag: Nr. 519.

604 Abend-Ausgabe.

Donnerstag, 26. November 1914.

68. Jahrgang.

# Madensen hat 40 000 Russen gefangen.

70 Geschütze, 160 Munitionswagen, 150 Maschinengewehre erbeutet, 30 Geschütze unbrauchbar gemacht.

Lob der tapferen Jungmannschaft.

## Umtl. Tagesbericht vom 26. Nov.

Großes Hauptquartier, 26. Nov. Vormittags. (Umtl.)

Die Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist unverändert. In der Gegend St. Hilaire und Souain wurde ein mit starken Kräften angelegter, aber schwächlich durchgeführter französischer Angriff unter großen Verlusten für den Gegner zurückgeschlagen.

Bei Apremont machen wir Fortschritte.

In Dikrenken ist die Lage nicht verändert.

In den Kämpfen der Truppen des Generals v. Mackensen bei Lodz und Lomisz haben die russische 1. und 2. und Teile der 5. Armee schwere Verluste erlitten. Außer vielen Toten und Verwundeten haben die Russen nicht weniger als etwa 40 000 unverwundete Gefangene verloren; 70 Geschütze, 160 Munitionswagen, 150 Maschinengewehre sind von uns erbeutet, 30 Geschütze unbrauchbar gemacht worden. Auch in diesen Kämpfen haben sich Teile unserer jungen Truppen trotz großer Opfer auf das Glanzende bewährt.

Wenn es ungeachtet solcher Erfolge noch nicht gelungen ist, die Entscheidung zu erkämpfen, so liegt das an dem Eingreifen weiterer starker Kräfte des Feindes von Osten und Süden her. Ihre Angriffe sind gestern überall abgewiesen worden. Der endgültige Ausgang des Kampfes steht aber noch aus.

Oberste Seeresleitung.

## 2000 Russen in Persien getötet.

Konstantinopel, 26. Nov. (Tel. Cir. Bln.)

„Terdjuman i Hafikat“ bestätigt die gestern Abend hier eingelaufene Nachricht, daß in Fäbris 2000 Russen von Angehörigen persischer Stämme getötet worden sind. Fäbris ist von Schachsewenen besetzt worden.

## Mannhaftigkeit der Schweiz.

Bern, 26. Nov. (Tel. Cir. Bln.)

Der schweizerische Bundesrat hat eine Verfügung erlassen, daß jeder feindliche Flieger sofort und ohne weiteren Befehl der Behörden herunterzuschießen sei. Gleichzeitig ist gegen die in Betracht kommenden Grenzschutzkommandos eine Untersuchung eingeleitet worden, um festzustellen, ob die kürzlich über schweizerisches Gebiet gekommenen Flieger rechtzeitig gefolgt werden konnten. Der deutschen Regierung ist eine ankündigende Note der schweizerischen Regierung zugegangen.

Mannhaft wie die eidgenössische Regierung hat auch die schweizerische Presse Verwahrung eingelegt gegen die Ueberfliegung schweizerischen Gebietes durch englische Flieger, welche die Zeppelinwerfer in Friedrichshafen angegriffen haben. Um nur eine Probe dieser würdigen Haltung der genannten Presse zu geben, führen wir hier die keiner weiteren Erläuterung bedürftigen Worte an, mit denen die „Zürcher Post“ den Einspruch des schweizerischen Bundesrats begleitet. Sie schreibt:

Wir freuen uns dieses männlichen und klaren Protestes, freuen uns, daß der Protest unserer eidgenössischen Regierung ohne Högen und in würdiger Art erfolgt ist. Die Schweiz, vorab unsere eidgenössische Regierung und alle anderen verantwortlichen Instanzen, bemühen sich aufs peinlichste, die Neutralität unseres Landes korrekt nach allen Seiten hin durchzuführen. Der schweizerische Bundesrat beschränkt sich nicht darauf, politische Neutralität zu wahren, er weiß, daß ebenso wichtig die moralische Neutralität ist

und wiederholt hat er nachdrücklich die öffentliche Meinung unseres Landes darauf aufmerksam gemacht. Es mag wohl vorkommen, daß der Vertreter des einen oder anderen Staates beim Bundesrat gegen die Aeußerung dieses oder jenes Blattes Einspruch erhebt; aber es ist uns kein Fall bekannt, wo der Vertreter eines anderen Staates Ursache und Recht gehabt hätte, sich beim schweizerischen Bundesrat über Nichtachtung der Neutralität durch die Landesregierung oder andere verantwortliche Behörden zu beschweren. Popale und aufrichtige, weder nach der Richtung des Dreiverbandes noch der Zentralmächte gegebene Neutralität gibt der eidgenössischen Politik dieser Lage Richtung und Gepräge. Die Schweiz darf daraus das Recht ableiten, mit allem Nachdruck zu verlangen, daß ihre Neutralität ebenso loyal und peinlich korrekt geachtet werde. Die Würde unseres Landes, das Ansehen unseres Staates nach außen wie seine Selbstachtung verlangen, daß diese Neutralitätsverletzung nicht ohne Genugtuung bleibe. Damit wäre ein peinlicher Zwischenfall erledigt und nur der dringende Wunsch bliebe, daß solche Zwischenfälle, die geeignet sind, Verstimmungen zu schaffen, sich nicht wiederholen.“

## Mit dem Kreuz der Ehrenlegion ausgezeichnet.

Aus Basel wird gemeldet: Der Gouverneur von Belfort, Thorelet, übergab den beiden zurückgekehrten englischen Fliegern, die den Ueberfall auf die Zeppelinwerfer in Friedrichshafen ausgeführt hatten, das Kreuz der Ehrenlegion.

## Portugal mobil.

Lissabon, 26. Nov. (Tel. Cir. Bln.)

Die Kammer hat die Mobilmachung zu Gunsten des Dreiverbandes beschlossen. Die Volksmenge vor dem Parlament brachte begeistert ihre Sympathie für England, Frankreich und Belgien zum Ausdruck. Die portugiesische Presse hebt hervor, daß der Beschluß der Kammer von dem in der Mitte August gefaßten bedeutend abweiche, da die Regierung damals nur zu Verteidigungsmahnmahnen ermächtigt wurde.

## Portugal und die Balkanmächte.

Mit dem Vordringen der Türkei ist die Zahl der am Kriege teilnehmenden Staaten noch nicht geschlossen. In Lissabon traten die Kammern zusammen, um zu beschließen, ob Portugal mittun soll oder nicht. Neutral ist Portugal tatsächlich schon bisher nicht gewesen; es steht vollständig unter englischem Druck; es ist jedoch dazu entschlossen, offen mit Hilfskräften auf die englische Seite zu treten, ist noch nicht gewiß und schließlich angesichts der geringen Nachmittels, über die es verfügt, ziemlich gleichgültig.

Während Portugals Anschluß an den Dreiverband den europäischen Kriegsschauplatz nicht erweitern würde, hängt von der Haltung Bulgariens ein neuer Balkankrieg ab. In den letzten Wochen ist von den Mächten des Dreiverbandes in Sofia mit allen Mitteln gearbeitet worden, um Bulgarien gegen die Türkei mobil zu machen oder es wenigstens zur Bewahrung der Neutralität zu bestimmen. Man verspricht Bulgarien die freiwillige Abtretung eines Teils der von Serbien im zweiten Balkankriege geraubten mazedonischen Gebiete und stellte ihm die leichte Rückeroberung der sogenannten Enoslinie mit Adrianopel gegen die ihm ihren militärischen Kräften gegen den Kaukasus und Ägypten vorgehende Türkei vor. Alle diese Versuche sind gescheitert. Stärker als diese Verlockungen erwies sich der tiefe Groll der Bulgaren darüber, daß sie, die im Türkenkriege militärisch am meisten geleistet und die größten Opfer gebracht hatten, in dem darauf folgenden Vorkrieg mazedonisches, nach der Vertreibung der Türken hauptsächlich von bulgarischen Stammesbrüdern bewohntes Land den Serben und Griechen überlassen mußten.

Nach glaubwürdigen Berichten aus Sofia geht die weit überwiegende Stimmung dahin, sich unter keinen Umständen wieder unter russischen Schutz zu stellen und vor allem an den treulosen Serben Vergeltung zu üben. Die Reizung, den Hilferufen der in serbische Knechtschaft geratenen mazedonischen Stammesgenossen zu folgen, ist noch gesteigert, seitdem der Widerstand der Serben gegen die österreichisch-ungarischen Truppen an der Save und Drina zusammengebrochen ist und Aussicht besteht, daß nach der Eroberung Belgrads auch die zwischen Serbien und Rumänien laufende Donaustraße, am Eisernen Tor, für russische Transporte gesperrt und für Transporte aus Ungarn freigegeben wird. Hinderlich für diesen Entschluß, aktiv gegen Serbien vorzugehen, ist nur die Rücksicht auf Rumänien, das den bulgarischen Frieden herbeigeführt hat und eine beträchtliche Vergrößerung Bulgariens nicht wünscht. Wie

sich dieser Gegensatz lösen wird, läßt sich noch nicht absehen. Das meiste hängt von dem Verlaufe der dem Zusammenbruch der russischen Offensive folgenden Schlacht in Polen ab. Bringt das Waffenglück den Russen die erhoffte entscheidende Niederlage bei, so werden die gegen Oesterreich-Ungarn erregten rumänischen Geister erst recht die Klugheit ihres verstorbenen Königs Karol begreifen, der dem Drängen eines großen Teil seines Volkes zur Parteinahme für Rußland widerstand und am liebsten mit Oesterreich-Ungarn und Deutschland gegangen wäre.

## Was geht vor?

### Ein Verzweiflungsentwurf Serbiens?

London, 26. Nov. (Tel. Cir. Bln.)

Die „Times“ melden aus Sofia: Serbien hat in Bukarest anfragen lassen, ob Rumänien etwas gegen eine Gebietsabtretung Serbiens an einen Nachbarstaat einzuwenden habe. Rumänien hat geantwortet, es werde mit Freunden sehen, wenn alle Meinungsverschiedenheiten zwischen den benachbarten Staaten aus der Welt geschafft würden.

Wenn die vorstehende Nachricht der „Times“ wahr ist, müßte es in der Tat mit Serbien am Ende sein. Bei der angedeuteten Abtretung von serbischem Staatsgebiet kann es sich nur um jene Gebietsteile handeln, um die Serben den zweiten, für Bulgarien unglücklich verlaufenen Balkankrieg geführt hat. Es muß also sehr schlecht stehen um Serbien, wenn es dasjenige, was ihm damals einen blutigen Krieg wert war, heute preisgeben will, um einen weiteren Krieg zu vermeiden. Wenn Bulgarien ebenfalls gegen Serbien zu Felde zöge, würde allerdings von dem Staate, dessen Größe und die Kriegskawine ins Rollen gebracht hat, nicht viel übrig bleiben.

Amsterdam, 26. Nov. (Tel. Cir. Bln.)

Nach Blättermeldungen aus Petersburg hat Minister Sazonow in einem Gespräch über die gefährliche Lage Serbiens und die dringende Notwendigkeit des Zusammenwirkens aller slawischen Völker erklärt, die russische Regierung habe alle möglichen Maßnahmen getroffen, um einen Zwist zwischen Serbien und Bulgarien zu vermeiden.

Sofia, 26. Nov. (Tel. Cir. Bln.)

Aus Risch kommt die Meldung von einem Massenmord der Flüchtlinge aus Neuserbien. Die Städte Rifanowah, Kranjelowah und Tschitkal, sowie hunderte von Dörfern seien von den Einwohnern geräumt.

## Vom westlichen Kriegsschauplatz.

### Umtlicher französischer Bericht.

Paris, 26. Nov. (Tel. Cir. Bln.)

Der gestern 11 Uhr nachts veröffentlichte amtliche Kriegsbericht meldet: „Der Tag ist ruhig verlaufen. Es ist keine Aenderung der Gesamtlage eingetreten.“

Präsident Poincaré ist, begleitet von den Ministern Viviani und Dubost, hier eingetroffen.

## Ein neuer Angriff auf Calais.

London, 26. Nov. (Tel. Cir. Bln.)

Die „Times“ melden aus Boulogne, daß beide Parteien auf dem Schlachtfelde in Nordfrankreich ihre Streitkräfte reorganisieren. Ein neuer Angriff der Deutschen in der Richtung auf Calais stehe bevor.

## Pessimismus in Paris.

Mailand, 26. Nov. (Tel. Cir. Bln.)

Der französischenfreundliche „Corriere della Sera“ erfährt aus Paris: Ebenso wie man im Oktober unbegründeter Weise im größten Optimismus lebte, ebenso pessimistisch sieht man jetzt in die Zukunft. Dazu trägt bei, daß die Regierung sich nicht aus Bordeaux herauswagt, und daß nach offiziellen französischen Erklärungen die deutschen Kräfte in Flandern 50 Armeekorps, also 2½ Millionen Mann stark sind.

**Verschickung deutscher Kriegsgefangener nach Algier.**

Genf, 26. Nov. (Tel., Gr. Bl.)  
Nach zuverlässigen französischen Berichten ist jetzt mit der Verschickung nordwärts geheimer deutscher Kriegsgefangener nach Algerien begonnen worden. Dieser Tage ist bereits ein Transport von 500 Mann, weitaus Zahlen und Bayern, darunter sogar 220 Schwerkranke, abgegangen.

**Berliner Ärzte gegen das französische Standurteil über deutsche Militärärzte.**

Berlin, 26. Nov. (Tel., Gr. Bl.)  
Auf eine Rundfrage bezeichnete der Vorsitzende der Ärztekammer Berlin-Brandenburg, Geh. Sanitätsrat Dr. Stöber, die Verurteilung deutscher Militärärzte in Frankreich als einen der empfindlichsten Rechtsbrüche. Der Direktor der königlichen Universitätsklinik, Prof. Herz, spricht die Hoffnung aus, daß die deutsche Regierung sofort die allerhöchsten Gegenmaßnahmen ergreifen wird. Der Herausgeber der „Deutschen medizinischen Wochenschrift“, Geheimrat Schmalbe, erklärt: Die Franzosen scheinen von den Engländern die Mißachtung jedes Rechts gelernt zu haben. Bei diesem Urteil hat nicht die Göttin Justitia, sondern der Damon des blinden Hasses die Wage des Rechts gehalten und den Ausschlag gegeben.

**Die russisch-französische Einigkeit.**

London, 26. Nov. (Tel., Gr. Bl.)  
Der Petersburger Korrespondent der „Times“ meldet, daß Besprechungen zwischen dem Zaren und dem französischen Vorgesandten in Petersburg stattgefunden haben. Die „Times“ bemerken dazu recht vielversprechend: Mit Rücksicht auf die Gerüchte, die in Petersburg zirkuliert haben, ist die Besprechung von großer Bedeutung, indem sie feststellt, daß völlige Einigkeit über die Aufgaben und die Auffassung der Situation in Petersburg und Frankreich herrscht. (Was denn eine solche Feststellung so nötig?)

**Englands Sorge um seine Katholiken.**

Rom, 26. Nov. (Tel., Gr. Bl.)  
Wie versichert wird, haben die Verhandlungen, um die diplomatischen Beziehungen Englands zum Vatikan wiederherzustellen, eine günstige Wendung genommen. Zum englischen außerordentlichen Gesandten in Genard anzuersuchen. Die britische Regierung wird damit den Katholiken Kanadas und Irlands ihr Entgegenkommen für deren Verhalten im gegenwärtigen Krieg zeigen und gleichzeitig den deutsch-österreichischen Einfluß beim Vatikan neutralisieren. (Das erinnert lebhaft an die plöbliche Judenfürsorge des Zaren.)

**Die Russen in Ungarn zurückgeworfen.**

Budapest, 26. Nov. (Wolff-Tel.)  
Ein offizieller Bericht besagt:  
Die Zurückdrängung des durch die Karpatenpässe in die Komitate Ung und Zemplin eingedrungenen Feindes ist mit Erfolg in Angriff genommen worden. Bei dem derzeitigen Stand der Operationen können Einzelheiten nicht bekannt gegeben werden. Es steht aber fest, daß der Uszaker-Paß sich wieder in unserem Besitz befindet und damit das Komitat Ung vom Feinde geläubert ist. Die in das Komitat Zemplin eingedrungenen feindlichen Kräfte zogen sich unter schweren Verlusten zurück. Auch die in die oberen Teile des Komitates Zemplin eingedrungenen feindlichen Kräfte ziehen sich zurück. Die russische Armee flieht über die Grenze und ist ganz zerstreut. Die Russen haben große Verluste erlitten; sie ließen viele Gefangene zurück.

**Zur Beschießung von Cattaro.**

Mailand, 26. Nov. (Tel., Gr. Bl.)  
Der „Corriere della Sera“ stellt die sogenannten französischen

Belagerungsarmee von Cattaro in einem traurigen Lichte dar. Die mit Mühe auf den Vojzenberg geschleppten französischen Geschütze seien ehrwürdige Greise von 36 Jahren, die noch mit schwarzem Pulver geladen würden. Dem völlig unbeschädigt hier eingetroffenen österreichischen Dreadnought „Zrinj“ sei es ein Leichtes gewesen, die ganze französische Batterie zum Schweigen zu bringen. Die französische Flotte, die von der Seeherseite her Cattaro beschließen sollte, habe sich überhaupt nicht blicken lassen.

**Vom Hilfskreuzer „Kronprinz Wilhelm“ in den Grund gebohrt.**

Rotterdam, 26. Nov. (Tel., Gr. Bl.)  
Der deutsche Dampfer „Sierra Cordoba“ traf am Sonntag in Montevideo mit den Mannschaften und Passagieren des Dampfers „Correntina“ von der Gouderlinke und der französischen Barke „Union“, die am 7. und 27. Oktober von dem deutschen Hilfskreuzer „Kronprinz Wilhelm“ in den Grund gebohrt worden waren, ein.  
Die Hilfskreuzer sind nicht etwa Kriegsschiffe im eigentlichen Sinne des Wortes, sondern für die Kriegszeit militärisch ausgerüstete Handelsdampfer. So war die beim Anlegen vor der Themsemündung in den Grund geschossene „Königin Luise“ ein Handelsdampfer. Ebenso die „Berliar“, die in Norwegen abgerüstet wird, weil sie in einem neutralen Kriegshafen wegen Maschinenschadens eingelaufen war, aber innerhalb der vorgeschriebenen Zeit von vierundzwanzig Stunden den Hafen nicht wieder verlassen konnte. Auch der durch einen englischen Kreuzer verlorene Hilfskreuzer „Kaiser Wilhelm der Große“ war in Friedenszeiten ein Handels- und Passagierdampfer, und schließlich der oben genannte „Kronprinz Wilhelm“. Alle hier genannten Hilfskreuzer stammen vom Norddeutschen Lloyd.

**Ämtlicher Bericht des türkischen Hauptquartiers. Im Kaukasus.**

Konstantinopel, 25. Nov. (Nichtamt. Wolff-Tel.)  
Ämtlicher Bericht des türkischen Hauptquartiers: Die Fortdauer des schlechten Wetters an der kaukasischen Grenze hält für den Augenblick unsere Bewegungen in den gebirgigen Gegenden auf. Auch die Russen halten ihre Grenzstellungen. — Unsere Truppen, die in die Gegend des Tschoruk eingedrungen waren, haben einen neuen Sieg davongetragen. Sie haben Moraul besetzt und den Tschoruk in der Nähe von Burtchiska passiert. Wir haben diese Stellung erobert und während dieser Bewegung mehrere Schnellfeuergeschütze, eine Ambulanz mit allem Zubehör, zwei Automobile, hundert Pferde und Artilleriemunition sowie eine Menge Donaumt erbeutet.

**Um Suezkanal.**

Mailand, 26. Nov. (Tel., Gr. Bl.)  
Wie aus Alexandria gemeldet wird, haben die Türken das künstliche Meer des Suezkanals zerstört, um die Teilnahme der feindlichen Flotte am Kampfe zu verhindern.

**Die Niederlage der Franzosen in Marokko.**

Madrid, 25. Nov. (Priv.-Tel., Gr. Bl.)  
Der „Mundo“ nennt, nach einem Privattele. der „Fr. Bl.“, den letzten Kampf der Franzosen gegen die Marokkaner die schwerste Schlacht, die Frankreich im letzten Jahrzehnt auf kolonialen Boden erlitten habe.

**Die Muselmanen in Afrika.**

Konstantinopel, 26. Nov. (Tel., Gr. Bl.)  
Nehmed-Es-Sennusi, der Bruder des berühmten Scheichs der Sennusi und selbst einer ihrer bedeutendsten Führer, ist gestern mit dem größten geistlichen Dichter der Sennusi, Beschir, hier eingetroffen. Nehmed-Es-Sennusi ist über Bombay, Alexandrien und Port Said nach Damaskus gelangt, so würden Schloß und Ort Marchais niedergebissen und niedergebrannt.

In den ersten Oktobertagen erklärten die Bürgermeister des Bezirkes den deutschen Offizieren, sie hätten nur 120 000 Francs angebracht, und sie baten, die Hilfe des Fürsten von Monaco heranzuziehen zu dürfen. Vor fünf Wochen wurde zwei Abgeordneten des Bezirkes gestattet, zum Fürsten zu reisen. Am 1. November brachten sie ein Schreiben des Fürsten an Generaloberst von Bülow mit, in welchem sich Fürst Albert auf Ehre verpflichtete, die der Gemeinde Siffone auferlegte Strafe bis zu 500 000 Francs vollzumachen und Kaiser Wilhelm nach Beendigung des Krieges zu übergeben, wenn der Krieg ohne absichtliche Schädigung für seine Residenz und die Gemeinde abläuft. Der Brief des Fürsten schloß mit den Sätzen: „Als regierender Fürst will ich mit dem Herrscher verhandeln, der mich 15 Jahre lang als seinen Freund bezeichnete und mich zum Ritter des Schwarzen Adlerordens ernannt hat. Mein Gewissen und meine Würde erheben mich hoch über jedes Gefühl der Furcht und meine Selbstbeherrschung wird mich jeden Bedauerns entheben. Allein, wenn Sie das Schloß Marchais zerstören, eine Stätte der Wissenschaft, an der die ganze Welt Interesse nimmt, und auch eine Stätte der Wohltätigkeit, wenn Sie diesem Anwel der Altertumskunde und Geschichte das Schicksal der Kathedrale von Reims bereiten, ohne doch von dort aus eine feindselige Handlung gegen Sie unternommen worden wäre, so wird die Welt zwischen Ihnen und mir urteilen.“

Der deutsche Oberbefehlshaber hat das Wort des Fürsten angenommen und das Schloß nicht zerstört; durch seine prächtigen, weitverbreiteten Parkanlagen schlängelt sich wie ein feiner Kanal ein klarer Bach, die Buze. In dem Park werden Palmen gehalten. Wie ein Balkonan sieht die Buze um das Schloß, das eines der geschmackvollsten Bauwerke der Renaissance ist. Es ist in Eisenform erbaut, die Facaden der beiden Seitentrakte zieren runde Götter mit hohen, spitzen Dächern. Am rechten Trakt wohnen Adelleute und Dienerschaft, im linken ist eine Kasse untergebracht. Auf einer breiten Steinbrücke überfließen wir die Buze. Ein kunstvoll gearbeitetes Gitter, das sich vom rechten zum linken Trakt hinzieht, schließt den Vorhof ab. Das Gitter trägt das Wappen der Prinzen von Monaco, welche in wenigen Monaten zweihundert

reist, hat sich dort einige Tage aufgehalten und wird nun einige Zeit hier bleiben. „Unser ganzer Haß“, so sagte Mehmed, „richtet sich heute ausschließlich gegen Frankreich und England, die Feinde des Islams. Schon vor drei Jahren haben wir uns gegen die französische und englische Verdrückung des Islams erheben wollen. Aber mein großer, heiliger Bruder hat uns geraten, zu warten. Heute jedoch ist die Stunde des Kampfes gekommen. Überall, wo ich hinschaue, habe ich die Mohammedaner bereit gesehen, in dem Kampf gegen die Unterdrücker des Islams zu siegen oder zu sterben. Auch an alle Stammesbrüder der Sennusi ist die Proklamation ihres heiligen Scheichs ergangen, die sich inhaltlich mit der Proklamation des Dschihad in den anderen mohammedanischen Ländern deckt. Schon haben sich unsere Glaubensbrüder in Bez gegen die Franzosen erhoben, und bald wird man von den Folgen des heiligen Krieges auch aus den anderen von Frankreich und England unterdrückten Reichen unseres glorreichen Glaubens hören.“

Die angekündigte Erklärung des Scheichs-Mel-Isam in der Versammlung der Ulema zum Festtag über den heiligen Krieg betont vor allem, daß der Dschihad nur gegen die Feinde des Islams geführt wird. An der Hand der Gesetze des Korans wird nachgewiesen, daß auch ein solcher Dschihad in den heiligen Geboten vorgegeben sei, und alle Mohammedaner werden nochmals ermahnt, das Gebot des Kalifen zu befolgen.

**Einfall der Deutschen in Nigeria.**

Kristiania, 26. Nov. (Tel., Gr. Bl.)  
Die englischen Zeitungen melden von einem Einfalle der Deutschen in Nigeria. Sie kleiden die Nachricht in folgende harmlos klingende Form: Es sind von kleinen deutschen Abteilungen verschiedene Einfälle in Nigeria unternommen worden. Der Feind hat sich jedoch jedesmal zurückgezogen, sobald die britischen Truppen sich näherten.

**Die Helden von Tsingtau.**

Berlin, 25. Nov. (Nichtamt. Wolff-Tel.)  
Nach den bisher vorliegenden Nachrichten beträgt die Zahl der beim Falle von Tsingtau Gefangenen genommenen etwa 4250 einschließlich 600 Verwundete. Die Zahl der Gefallenen soll etwa 170 betragen, darunter 6 Offiziere. Von dem österreichisch-ungarischen Kreuzer „Kaiserin Elisabeth“ sind 1 Leutnant und 8 Mann verwundet, 8 Mann tot. — Die Behandlung der Gefangenen in Japan soll gut sein. Die japanische Regierung hat die baldige Ueberlieferung namentlicher Listen der Toten, Verwundeten und Gefangenen in Aussicht gestellt.

Frankfurt, 26. Nov. (Tel., Gr. Bl.)  
Wie der „Dr. Zig.“ mitgeteilt wird, ist ein Teil der Verwundeten von Tsingtau von den Japanern nach Matsuyama auf der Insel Schikoko gebracht worden.

**Die Gefangennahme des Generals v. Liebert.**

Aus Berlin schreibt man uns: Generalleutnant von Liebert war bekanntlich zum Kommandanten von Lobz ernannt. In dieser Eigenschaft hat er die ersten Hindenburgischen Kämpfe mitgemacht und sich das Eiserne Kreuz 1. Klasse geholt. Bei dem strategischen Rückzug Hindenburgs kehrte er nach Berlin zurück, wo er Hofmeisterstraße 2 seinen Wohnsitz hat und seine weitere Verwendung erwartet. Er ist nie in Dürrenstein gewesen und war über die Nachricht von seiner dortigen Gefangennahme durch die Russen sehr erstaunt. Die Franzosen hatten ja auch schon einen General gefangen; später war es ein Tambourmajor!

**Die Türken vor dem Suezkanal.**

Von Vizeadmiral z. D. v. Richthoff.  
(Ag.) Wer hätte vor wenigen Monaten es ausgedenken oder gar offen aussprechen unternommen, daß sich die allmächtige Mittelmeer-Macht England der Türkei gegenüber bald im Zustande der Abwehr befinden würde. Denn

Jahre im Besitze des Schloßes sind, das anno 1540 Jean de Vongueval im Auftrage des Kardinals du Lorain erbaut hat. Ende des 17. Jahrhunderts hat die Familie der Condé — wie uns der Anstalten erzählt — das Schloß vergrößern und verschönern lassen.

Nun befindet sich das Schloß in deutschen Händen; denn Fürst Albert hat ja auch in Deutschland den Krieg erklärt. Wie die deutschen „Barbaren“ aber sich der kostbaren Besitztümer des Fürsten angenommen haben, wie kein Blättchen Papier in diesem Hause vom Plak kam, wie die Deutschen sogar herrliche und wertvolle Gobelins vor dem Verderben retteten, im Gegensatz zu den Franzosen, welche die Kunstwerke in den Wohnungen deutscher Kaufleute in Paris mit Beschlag belegten und forgeschleppt, welche das Museum des berühmten Vasker Wissenschaftler Otto Haufer — auch eine seltene Stätte der Wissenschaft — in einem Dorf im Begeretal und seine wertvolle wissenschaftliche Korrespondenz in vandalischer Weise vernichtet haben. Auch hierin, um das Wort des Fürsten zu gebrauchen, wird die Welt zwischen den Nationen urteilen.

Auf dem Vorhof des Schloßes geht es sehr lebhaft zu. Automobile rufen vor dem Chateau, Reiteroffiziere, welche sich in ihrem Quartier irgendwo in der Nähe mit einem Strohbündel hinter einem Bodenverschlag als Nachtquartier begnügen müssen, strengen heran, um doch auch etwas von den köstlichen Dingen des Schloßes zu sehen.

Der kurze Aufenthalt, der mir vergönnt ist, kann mich natürlich nur eine flüchtige Bekanntschaft mit den Schätzen des Hauses machen lassen. Das Portier des Mitteltraktes enthält die Prunkgemächer, der vom Korridor aus betritt man einen großen Saal — das Speisezimmer des Fürsten. Die kunstvoll geschnitzte Kredenz und die Säulenumrahmung des Saales bilden ein Ganzes. Die Säulen sind von Nehen umschlungen und von Trauben behängt, von denen exotische Vögel naschen. Portraits der Herren dieses Schloßes aus dem 16. und 17. Jahrhundert, sichtlich von Weiserhand gezeichnet, schmücken die Wände.

Das anstehende Zimmer enthält die Bibliothek, die durch seltene Exemplare von Erdruhen und handschriftliche Manuskripte berühmt ist. Hinter seinen Drahtgittern leuchten die Goldprägungen der Einbände. In einem wundervoll geschnitzten Sekretär mit vielen größeren und kleineren Geheimfächern liegen die Handschriften des

**Ein Besuch im Schloße von Marchais.**

Die französische Residenz des Fürsten von Monaco. (Von unserem nach dem Besuche entstandenen, vom Großen Generalstab genehmigten Kriegsberichterstatter.)

Deutsches Großes Hauptquartier, 21. Nov.  
(Ag.) Es zählt zu den Annehmlichkeiten des Krieges, daß auch wir Kriegsberichterstatter uns in den Häusern regierender Fürstlichkeiten öfters ausruhen können, als es im Frieden möglich wäre. Ich meine natürlich gekrönte Häupter der uns feindlichen Staaten. Nach der Einnahme von Antwerpen war es mir möglich, dem Palais des geflüchteten Königs der Belgier einen Besuchsbesuch abzufragen, gestern lehrte ich mit meinen Kollegen in dem märchenhaft schönen Residenzschloß des Fürsten von Monaco, Chateau de Marchais, ein. Man kann sich keine reizendere Sichte vorstellen, auf einer Fahrt hinter der Front, als in diesem wundervollen Renaissancebau, in dem Gärten auch zur Friedenszeit nur sehr selten Einfall finden. Die kurze Zeit, die Fürst Albert von Monaco hier zu verweilen pflegt — über drei Wochen dehnt, sich sein Besuch im Jahre nie aus — verleiht er im engsten Kreise, in Bohnräumen, wie sie nur ein kunstsinziger Militärdar erwerben und schaffen konnte.

Aber auch an dem Schloße von Marchais ist der Krieg nicht spurlos vorübergegangen. Noch vor drei Wochen drohte ihm das Schicksal der Zerstörung, ihm und dem kleinen Dorfe mit kaum 510 Einwohnern, das sich bescheiden und ärmlich am Rande des Schloßparks hinzieht. Generaloberst v. Bülow hat Schloß und Dorf mit einer Kriegskontribution von einer halben Million Francs besetzt. Der Grund der Strafe ist — wie ich glaube — ja durch Zeitungsmeldung bekannt und sei deshalb nur in Kürze resümiert. Die Bevölkerung des Bezirkes Siffone, in dessen Mitte Marchais liegt, hatte sich vielfacher feindlicher Akte gegen die deutschen Truppen schuldig gemacht. Die Straße, die von Siffone nach der Substation Montaigne, unweit von Marchais, führt, war in Abständen von 50 Meter mit Glascherben bedeckt, zweifelsohne um den Verkehr zu verhindern. Die Ortshäupter im Bezirk Siffone wurden deshalb mit einer Geldstrafe von 500 000 Francs bestraft. Würde das Geld nicht er-



Ehren-Tafel

Von Mitgliedern des Wiesbadener Männerturnvereins sind durch die Verleihung des Eisernen Kreuzes noch aus-

Dem Unteroffizier Bühnerfeld vom Reserve-

Das Eiserne Kreuz ist dem Vorsitzenden der Deutschen Sportbehörde für Athletik Kompagnieführer A. Runge aus Braunschweig verliehen worden, der freiwillig einen



das Vorgehen englischer Schiffe bei den Dardanellen und vor Smyrna ändert an dieser Tatsache nichts, ist auch nichts

Aber in Ägypten, da steht die Sache denn doch ganz anders und ebenso an der Südgrenze von Mesopotamien,

in den Gewässern des Schatt-el-Arab. Ägypten ist die Schlüsselstelle des großbritannischen Reiches; mit einer

Dezöglich des Suezkanals hat man mit zwei Möglichkeiten zu rechnen: der schweren Gefährdung, wenn nicht

Zur Verteidigung hat England in Ägypten selbst und am Suezkanal, außer einzelnen englischen Regimentern,

Die Hauptabwehr des Wegners wird jedoch voraussichtlich der Flotte zufallen, was durch die besonderen

Der 100 Kilometer lange Suezkanal durchschneidet den

Die von El Kantara bis Port Said folgende Strecke führt mit ihren 35 Kilometern durch den Menialch-See

Christoph Columbus. Ein offener Schrank enthält alle

farbe ausgefattet. Plauenfedern heden im Rahmen eines

Bevor wir das Schloß verlassen, wurden wir noch zum

Als wir das Zimmer betreten, empfing uns Musik. Ein

Als wir das Zimmer betreten, empfing uns Musik. Ein

Als wir das Zimmer betreten, empfing uns Musik. Ein

Als wir das Zimmer betreten, empfing uns Musik. Ein

Als wir das Zimmer betreten, empfing uns Musik. Ein

Als wir das Zimmer betreten, empfing uns Musik. Ein

Fahrzeuge werden hier und da als Reserven schnell einge-

Dieses nördlichen Teil werden die Schiffe voraussicht-

Südlich dieser beprochenen 75 Kilometer führt der

Beide Ästheten werden Heer und Flotte gemein-

Schwieriger wird es dagegen werden, über den Kanal

Ueber die Stärkeverhältnisse der Wegner sind nur ganz

Die bisher gemeldeten, für die Türken erfolgreichen

Stadtnachrichten. Wiesbaden, 26. November. Wiesbadener Verwundetenliste.

Aus der Liste der Auskunftsstelle der Voge Flato über in

Zu der Auskunftsstelle in der 'Voge Flato' liegen

Die bisher gemeldeten, für die Türken erfolgreichen

Stadtnachrichten. Wiesbaden, 26. November. Wiesbadener Verwundetenliste.

Aus der Liste der Auskunftsstelle der Voge Flato über in

Zu der Auskunftsstelle in der 'Voge Flato' liegen

Die bisher gemeldeten, für die Türken erfolgreichen

Stadtnachrichten. Wiesbaden, 26. November. Wiesbadener Verwundetenliste.

Aus der Liste der Auskunftsstelle der Voge Flato über in

Zu der Auskunftsstelle in der 'Voge Flato' liegen

Die bisher gemeldeten, für die Türken erfolgreichen

Stadtnachrichten. Wiesbaden, 26. November. Wiesbadener Verwundetenliste.

Aus der Liste der Auskunftsstelle der Voge Flato über in

Diebrich vom W.-J.-N. Nr. 80/2 (Dr. Schloß); Behrm. Förber aus Niederrhein vom W.-J.-N. Nr. 80/3 (Schw. Bod); Behrm. Göhmann aus Meischeide vom W.-J.-N. Nr. 80/12 (Schw. Bod); Freiw. Kettner aus Wiesbaden vom W.-J.-N. Nr. 22/1 (Schw. Bod); Erl.-Rel. Maier vom W.-J.-N. Nr. 136/1 (Hotel Weins); St. Melzbach aus Wiesbaden vom W.-J.-N. Nr. 87 (Paulinenstift); Behr-

Dienstjubiläum. Am 30. November kann der städtische Gärtner Fritz Kexel das fünfundsanzigjährige Dienst-

Missionsgottesdienste. Der evangelische Missionsverein für Basel veranstaltet am Sonntag (ersten Advent), vor-

Das Radiumemanatorium am Kochbrunnen wird vom 1. Dezember ab bis auf weiteres wieder geöffnet, und zwar

Öffentliche Vorträge müssen ohne Ausnahme polizeilich angemeldet werden. Diese Verfügung, die für den Bereich

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw. Königlich Theaters. Wie bereits mitgeteilt, findet heute eine Aufführung von Richard Wagner's 'Die

Residenztheater. Am 30. November abends 7 1/2 Uhr wird Marcell Salzer einen Vaterländischen

Nassau und Nachbargebiete. Aßlar, 26. Nov. (Tel. Gr. Bl.) Kriegsunterstützung. Die Landesbank der Rheinprovinz hat 40 Mill. Mk.

Volkswirtschaftlicher Teil. Marktberichte. Wiesbaden, 26. Nov. Fruchtmarkt. Dafer: höchster

Frankfurt a. M., 26. Nov. Schlachtviehmarkt. Aufgetrieben waren 14 Ochsen, 140 Rinder, 665 Kälber, 472

Betterbericht der Wetterdienststelle Weilburg. Voraussichtliche Witterung für 27. November: Mein trübe und vielfach neblig, einzelne, meist leichte

Christlebung: Bernhard Grothus. Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: B. Grothus;

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt W. v. S. S. (Zeitung: S. Niedner) in Wiesbaden.

